

Themenroute: Handwerk und Technik

1.1 Thema der Reihe: :

„Typisch Frau? – typisch Mann?“ – Überwindung berufsgruppenspezifischer Ungleichverhältnisse von Frauen und Männern durch Entwicklung einer persönlichen Offenheit für geschlechteruntypische, neue Wege jenseits von alten Stereotypen



1.2 Ziele der Reihe:

- Sachkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler (SuS) sollen Informationen zu ausgewählten Berufen einholen und die ungleiche Verteilung von Männern und Frauen in vielen Berufsfeldern ausmachen. Sie sollen dafür Ursachen und Gründe ermitteln und geschlechtsspezifische Präferenzen, wie sie aus der Tradition heraus beibehalten werden und nicht von der Arbeitsaufgabe her begründet sind, in Frage stellen.
- Urteilskompetenz:** Die Lernenden sollen sich kritisch mit tradierten Rollenbildern auseinandersetzen. Sie sollen gesamtgesellschaftliche Entwicklungen beschreiben und genderspezifische Maßnahmen beurteilen. Durch die Ermittlung von Sachargumenten sollen sie den Versuch unternehmen, Disparitäten überwinden zu helfen und sich auch gegen denkbare Widerstände in der eigenen Familie zu behaupten.
- Methodenkompetenz:** Die Jugendlichen sollen das Rollenspiel als Methode zur Vorwegnahme und Erprobung von realen Konfliktsituationen wiederentdecken. Bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Spielszenen sollen die SuS ihre eigene Meinung überprüfen und selbstbewusst vertreten.
- Sozialkompetenz:** Die SuS sollen gegensätzliche Meinungen und Auffassungen als Chance zur persönlichen Standortbestimmung ausmachen und sich in einem kritisch-konstruktiven Dialog mit ihren Mitschülern üben.
- Handlungskompetenz:** Darüber hinaus sollen sie die Offenheit entwickeln, Möglichkeiten wie den Girls´- bzw. Boys´Day zu nutzen, um eigene Erfahrungen in geschlechteruntypischen Berufen zu sammeln. Sie können den Jugendkongress nutzen, um Modelle für Frauen in „Männerberufen“ und Männer in „Frauenberufen“ kennenzulernen und nach deren Erfahrungen zu fragen.

2. Didaktisch-methodische Überlegungen:

„Typisch Frau? – typisch Mann?“ ist eine Unterrichtsreihe, die in den Bereich der Berufswahlvorbereitung einzuordnen ist. Vor vielen Jahren gab es typische Frauen- und typische Männerberufe. Dieser Entwicklung wird seit einigen Jahren durch verschiedene Projekte und Initiativen entgegengewirkt. Bereits in der Schulzeit haben die Jungen und Mädchen durch den Girls und Boys Day die Möglichkeit sich mit geschlechteruntypischen Berufen auseinanderzusetzen.

Ein Blick in die Zahlen zur aktuellen Ausbildungsplatzwahl von Jugendlichen zeigt, dass die Berufswahl von Jungen und Mädchen auch heutzutage immer noch unterschiedlich ausfällt (vergleiche M2). Obwohl den Mädchen mittlerweile fast alle Berufe und Positionen offenstehen und in bislang männerdominierten Berufen sogar um weibliche Auszubildende geworben wird, ist der Arbeitsmarkt immer noch geschlechtsspezifisch aufgeteilt. Frauen arbeiten vorwiegend in sozialpflegerischen – und Dienstleistungsberufen. Sie bevorzugen Berufe, in denen die Verdienstmöglichkeiten eher gering und die Aufstiegschancen kaum vorhanden sind. Männer hingegen sind überwiegend im gewerblich-technischen Bereich beschäftigt¹. Diese Berufe werden besser bezahlt und die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten ermöglichen weitere Aufstiegschancen. Auch in beruflichen Hierarchien befinden sich Frauen meist auf den unteren Rängen, während die leitenden und finanziell attraktiven Positionen meist von Männern eingenommen werden².

Das schlechte Abschneiden der Frauen lässt sich auch auf die Erziehung und gesellschaftliche Traditionen der Rollenverteilung zurückführen. Die geschlechtsspezifische berufliche Trennung wurde über Jahrhunderte aufrechterhalten und verfestigt. Frauenarbeit wurde lange Zeit und wird auch heute noch geringer bewertet und schlechter bezahlt. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist immer noch niedrig. Diesem Problem wird versucht mit der 10% Forderung aus der Politik entgegenzuwirken. Die alle Unternehmen auffordert innerhalb der nächsten Jahre den Frauenquotenanteil in den Führungspositionen selbstständig zu erhöhen. Die Frist für dieses Vorhaben läuft im Jahr 2013 ab. Hat sich in den deutschen Unternehmen nichts geändert, wird die Frauenquote höchstwahrscheinlich per Gesetz erzwungen.³

Die Unterrichtsreihe ist angelehnt an das didaktische Modell der Problemanalyse nach Hilligen⁴. Der Ausgangspunkt der Problemanalyse ist die zentrale Frage, ob Frauen sich hauptsächlich für soziale und Männer sich für handwerklich-technische Berufe eignen. Aus der großen Bandbreite von ungefähr 350 anerkannten Ausbildungsberufen wurde der Beruf der medizinischen Fachangestellten und des Kfz-

¹ Vgl. Seger, Freising 2007, S. 15ff.

² Vgl. s.ebd.

³ Vgl. Iwd: Frauenquote: Ein umstrittenes Instrument. Nr. 12 vom 23. März 2011

⁴ Vgl. S. Reinhardt, Berlin 2007, S. 54f.

Mechatronikers ausgewählt. Diese Reduzierung wurde vorgenommen, um die Schülerinnen und Schüler zum einen mit der Anzahl an Ausbildungsmöglichkeiten nicht zu überfordern und zum anderen wurden diese zwei Berufe bewusst ausgewählt, da sie unter den „top ten“ der Ausbildungsberufe aus dem Jahr 2009 sind (vgl. M2). Die ausgewählten Ausbildungsberufe sind beliebig austauschbar. Innerhalb der Unterrichtsreihe müssen nicht die zwei vorgeschlagenen Berufe erarbeitet werden. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufen ist möglich.

Mithilfe der (beiden) Berufe sollen die Schülerinnen und Schüler sich geschlechterdifferenziert auseinandersetzen und überprüfen, warum hauptsächlich Frauen medizinische Fachangestellte und Männer Kfz-Mechatroniker werden. Das Ziel der Unterrichtsreihe ist es die Problemfrage „Frauen für das Soziale und Männer für das Handwerk?“ zu beantworten. Dies wird erreicht durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Beruf und den möglichen Gründen und Ursachen, um so ein eigenes Urteil fällen zu können. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sie sich ihren Beruf nach ihren Fähigkeiten und Interessen aussuchen und sich nicht von gesellschaftlichen Rollenerwartungen beeinflussen lassen sollen.

Internetressourcen:

www.dasa-jugendkongress.de

Die Seite zur Veranstaltung wird ständig aktualisiert, sie bietet eine gute Programmübersicht und Orientierungshilfe. Im Archiv sind die Berichte und Dokumente der vergangenen Jahre aufbewahrt, welche einen lebendigen Eindruck von der Veranstaltung vermitteln.

www.planet-beruf.de

Die *Bundesagentur für Arbeit* hat mit dieser Seite ein Rundpaket für Berufsanfänger geschaffen. Das Engagement im Rahmen der Berufsvorbereitung reicht von Ausbildungsplatzsuche, Bewerbungstraining bis Zukunftsberufe. Neben der im Klassensatz erhältlichen Zeitschrift Planet-Beruf bietet die Internetseite spannende Berichte, interaktive Übungen und verständliche Informationen. Besonders spannend ist das Film-Portal, in dem viele Ausbildungsberufe lebendig werden. Eine Reise zum Planet – Beruf lohnt sich.

www.handwerk.de

Mit einer umfangreichen Imagekampagne hat das Handwerk in den letzten Jahren versucht, die Öffentlichkeit zu erreichen. Lustige Videospots, flotte Sprüche und kuriose Gestalten wiesen darauf hin, dass viele Errungenschaften der Menschheit ohne das Handwerk undenkbar wären. Doch auch ohne diese Eigenwerbung stellt das Handwerk eine große Anzahl an Ausbildungsplätzen. Ein Grund mehr für Jugendliche, diesen Internetauftritt zu nutzen, um beispielsweise „neue“ Berufe zu entdecken.

3. Ablauf der Unterrichtsreihe:

„Themenroute Handwerk und Technik“

Stunde (Phase)	Thema
<u>Einstieg</u> Hinführung	„Die Frau für das Soziale – der Mann für das Handwerk?“ - Austausch von typischen weiblichen und männlichen Eigenschaften sowie Begutachtung der geschlechterdifferenzierten Berufswahl (M1+M2)
<u>Erarbeitung</u> Informationssammlung	„Was macht eine Kfz-Mechatroniker/in – med. Fachangestellte/r?“ - Verschaffen eines Überblicks über die Aufgaben und Tätigkeiten der ausgewählten Berufe (M3-M5)
<u>Erarbeitung</u> Ursache Gesellschaft	„Mein Berufswunsch und was mich beeinflussen kann“ - Auseinandersetzung mit den familiären Erwartungshaltungen sowie bestehender gesellschaftlicher Vorurteile gegenüber bestimmten Berufsbildern zur Verdeutlichung möglicher Ursachen, die die eigene Berufswahl beeinflussen (M6 - M12)
<u>Erarbeitung</u> Interesse	„Wie reagieren die Kunden/Arbeitskollegen?“ - Beschäftigung mit den Meinungen und Einstellungen der Mitmenschen gegenüber Personen, die einen „untypischen“ Beruf gewählt haben zur Bewusstmachung das Vorurteile durch Fähigkeiten und gute Arbeit revidiert werden können (M13)
<u>Sicherung</u> Lösungsmöglichkeiten	„Wie können die vorgestellten Berufe attraktiver für das andere Geschlecht gemacht werden?“ - Beurteilung des Problems unter Berücksichtigung der gewonnenen Informationen zur Bewusstmachung denkbarer Lösungsmöglichkeiten (M14)
<u>Transfer</u> Konsequenzen	„Welche Schlüsse ziehe ich für mich?“ - Beurteilung der Lösungsmöglichkeiten und Überprüfung der eigenen Fähigkeiten für ein Beratungsgespräch zur Praktikumswahl

4. Didaktisch-Methodischer Kommentar zum Einsatz der Materialien:

- M1 –M2:** Zu Beginn der Unterrichtsreihe eignet sich die Methode des Brainstormings. Die Schülerinnen und Schüler halten Eigenschaften fest, die sie Frauen bzw. Männern zuschreiben. Darüber hinaus halten sie drei typische Berufe fest, in denen sie hauptsächlich Frauen bzw. Männer erwarten. Das Arbeitsmaterial M1 basiert auf den Einstellungen und Meinungen der Lerngruppe, die durch das Arbeitsmaterial M2 bekräftigt werden. Der Vergleich der Arbeitsergebnisse ermöglicht es, gemeinsam mit der Lerngruppe eine Problemfrage zu formulieren, die in der Unterrichtsreihe überprüft und ergründet werden soll. Eignen sich Frauen vor allem für soziale Berufe und Männer für handwerklich-technische Berufe?
- M3 –M5:** Bei der Suche nach den Gründen und Motiven für die eigene, meist geschlechterdifferenzierte Berufswahl von Mädchen und Jungen ist es hilfreich mit Beispielen zu arbeiten. Im Rahmen dieser Unterrichtsreihe wurde für die Schülerinnen und Schüler der Beruf der medizinischen Fachangestellten und der Beruf des KFZ-Mechatronikers ausgewählt. Bei diesen zwei Beispielen handelt es sich um Berufe, die im Jahr 2009 unter den am stärksten besetzten Ausbildungsberufen zu finden waren. Mithilfe des Internets sollen sich die Schülerinnen und Schüler geschlechterdifferenziert über die zwei ausgewählten Berufe informieren und ihre Ergebnisse in einem Steckbrief festhalten. Dieses Vorgehen ermöglicht es der Lerngruppe sich intensiv mit einem ihnen unbekanntem Beruf auseinanderzusetzen und die Anforderungen und Tätigkeitsbereiche näher kennenzulernen. Die Aufteilung der Lerngruppe in geschlechterhomogene Gruppen hat zum Ziel, dass sich die Mädchen mit einem sogenannten „Männerberuf“ und die Jungen mit einem „Frauenberuf“ auseinandersetzen. Im Rahmen des kooperativen Lernens sollen die Schülerinnen und Schüler zunächst selbstständig und in Einzelarbeit nach Informationen zu ihrem Beruf recherchieren. Die angegebenen Internetadressen auf dem Arbeitsblatt dienen ihnen als Hilfestellung. In einer Partnerarbeitsphase haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich über bestehende Fragen und Probleme auszutauschen und die Ergebnisse miteinander zu vergleichen. Die einzelnen Berufe können von den Tischgruppen vor der

Klasse vorgestellt werden. Eine weitere Möglichkeit wäre es, die Lerngruppe Informationsplakate erstellen zu lassen. Es können auch mehr als zwei Berufe von den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden, die im Rahmen eines Museumsgangs präsentiert werden und die Schülerinnen und Schüler sich hierbei über mehrere Berufe informieren können. Es ist jedoch zu beachten, dass die Lerngruppe in geschlechterhomogenen Gruppen arbeitet und dabei einen Beruf zugeteilt bekommt, der für ihr Geschlecht untypisch ist.

M6 - M12: „Mama, ich möchte medizinische Fachangestellter werden“. Eine Aussage die man von einem Mädchen erwarten könnte, aber was passiert in einer Familie, wenn die Aussage von einem Jungen kommt? Was passiert, wenn Mädchen beziehungsweise Jungen ihren Eltern beim gemütlichen Abendbrot ihren Berufswunsch mitteilen, der eher geschlechteruntypisch ist? Wie reagieren die Eltern auf die Berufswahl ihrer Kinder: Sind sie zufrieden, verständnisvoll und glücklich darüber, dass ihr Kind weiß was es werden will – oder reagieren sie mit Unverständnis und versuchen ihr Kind bei der Berufswahl zu beeinflussen? Was kann alles passieren? Mit dieser Fragestellung beschäftigt sich das Arbeitsmaterial **M6 - M12**.

Zum Einstieg in die Stunde bietet sich die **Folie M6** an, die von der Lerngruppe beschrieben und gedeutet wird.



Die Reaktionen und Vorurteile von Eltern, lassen sich am Besten in einem Rollenspiel nachempfinden. Das Material ist so angelegt, dass die Gruppen für das Rollenspiel sowohl aus drei oder vier Personen bestehen können. Die Gruppen für das Rollenspiel bestehen erneut aus geschlechterhomogenen Gruppen. Die Mädchen der Lerngruppe sollen ihren Eltern erklären, dass sie KFZ-Mechatroniker werden möchten und die Jungen haben die Aufgabe, ihren Eltern zu erklären, dass sie

medizinischer Fachangestellter werden möchten. In sehr leistungsstarken Gruppen ist eine selbstständige Erarbeitung der Argumente für die zugewiesene Rolle möglich. In anderen Lerngruppen kann die Methode des Gruppenpuzzles angewandt werden. Zunächst erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in ihrer Stammgruppe in einer Einzelarbeitsphase Argumente für ihre Rolle. In der Expertengruppe tauschen sich die jeweiligen Rollen untereinander aus und erhalten die Möglichkeit ihre Argumente zu ergänzen. Die zweite Stammgruppenarbeitsphase beinhaltet das Rollenspiel. Die zuschauenden Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe des Beobachters. Mithilfe des Beobachtungsbogens M12 halten sie ihre Ergebnisse fest.

M13: Das Material **M13** beschäftigt sich mit Erfahrungsberichten von Männern, die in typischen Frauenberufen arbeiten. Hat sich die Lerngruppen in der zuvor durchgeführten Stunde noch damit beschäftigt, mit welchen Vorurteilen sie bei ihrer Berufswahl konfrontiert werden können und haben erfahren, dass vor allem die eigenen Interessen und Fähigkeiten bei der Berufswahl ausschlaggebend sind, setzen sie sich nun mit den Erfahrungsberichten von drei Männern auseinander. Die Berichte vermitteln einen Einblick in das Leben als Mann in einem Frauenberuf. Die Beteiligten berichten von Vorurteilen mit denen sie im Arbeitsalltag konfrontiert werden und schildern, wie sie sich diesen entgegensetzen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit den genannten Vor- und Nachteilen auseinandersetzen. Darüber hinaus sollen sie ihre eigenen Vorurteile reflektieren, indem sie sich in eine fiktive Situation hineindenken und ihre eigene Reaktion schildern. Die abschließende Diskussionsrunde in der Klasse dient dazu, die gesellschaftlichen Vorurteile zu diskutieren, den eigenen Standpunkt zu vertreten aber auch andere Meinungen nachzuvollziehen.

M 14 Um der geschlechterdifferenzierten Berufswahl von Mädchen und Jungen entgegenzuwirken und beiden Geschlechtern die Möglichkeit zu eröffnen die Berufswahl von ihren Interessen und Fähigkeiten abhängig zu machen, ist es Aufgabe der Lerngruppe sich mit der Aktion „Girls´Day Mädchen- Zukunftstag“ bzw. „Boys´Day – Jungen- Zukunftstag“ auseinanderzusetzen. Die Recherche im Internet dient dazu, sich über den bundesweiten Aktionstag zu informieren und in der

eigenen Stadt nach Möglichkeiten der Partizipation zu suchen. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Chance erhalten in unbekannte Berufe hineinzuschnuppern und ein Tagespraktikum zu absolvieren. Die Erfahrungsberichte auf den Internetseiten geben der Lerngruppe einen Einblick in das, was sie selbst erwarten könnte, wenn sie am Girls´ s bzw. Boy´ s Day teilnehmen. Die Erlebnisberichte von teilnehmenden Jugendlichen bieten eine gute Grundlage um die Problemfrage „Frauen für das Soziale- Männer für das Handwerk“ abschließend zu diskutieren und zu einem Urteil zu gelangen.

M15: Kann das Geschlecht überhaupt noch eine Rolle spielen angesichts des drohenden Fachkräftemangels in vielen Handwerksbetrieben? Um Antworten hierauf zu bekommen, sind die Jugendlichen aufgefordert, sich selbst auf den Weg zu machen. Dieses können sie entlang der vorgezeichneten Themenroute Handwerk und Technik beim Jugendkongress. Das Material dient zu Sammlung von Ausstellerdaten. Es ist Rechercheauftrag und Hintergrundinformation für ein qualifiziertes Gespräch mit den Ausstellern zugleich.

Als Entscheidungshilfe sollen die Jugendlichen das Gespräch mit etwa gleichaltrigen Auszubildenden suchen und zur späteren Betrachtung Vor- und Nachteile ermitteln. Indirekt leitet dieser Arbeitsauftrag auch dazu an, Mitmachaktionen zu nutzen und selbst einmal Hand anzulegen.



„Nur gemeinsam sind wir stark“
Mitmachaktion der Forstwirtschaft beim Jugendkongress 2010